

I. N. 182.762

Wien d. 29. / 10. 1892.

Ihre ganz liebe Frau!

Mit großem Staunen empfang ich Ihre Postkarte.
Wollten Sie nicht denken, daß ich die Partitur aus
B. D. mit einem rechtlichen Vorkaufrecht zurückgekauft
habe? Dieselbe lautet: „Der Kantzenmeister besetzt sich, die
eingekaufte Partitur nebst Textbuch Ihrer Oper „König Arthur“
sowie wieder zur Verfügung zu stellen, u. bedauert,
dieselbe zur Aufführung an der kaiserlichen Hofoper nicht
ausführen zu können.“

München, den 3. October 1892

gnz. Baron Perfell. "

Wie soll ich mir das mit Ihrer Karte zusammenreimen?
Daß ich auf meines Briefs an Hof: L. u. F. keinerlei
Antwort erhielt, wundert mich nicht, obgleich ich
geschrieb; daß Sie aber von L. ad: F., als Sie mich
anpöbeln, nichts von der erfolgten Zurückkaufung
erfahren, sagt mich in Staunen. Wollten Sie Herweg
mein Werk gar nicht zur Prüfung aufsetzen lassen?

Oh kann sich nicht ausführen, daß man mein
Oper irrtümlicher Weise zurückgekauft hat?!

Vielleicht aufpassen Sie etwas Näheres hierüber, dann würde
Sie mich zu größtem Danke verpflichtet, wie es mitzutheilen.
Es war mir noch Douce geübt, als die Partitur ankam,
sicherlich hatte ich wirklich darauf geachtet, daß die Fünfsprache
des Herrn zugewandt vorzügliches Duce, daß Sie mich
zügigste Empfehlung bei Hof: L., daß wirklich der Brief
meines gemeinsamen Freundes an Hof: F. wirken würde,
— u. um die negative Resultat!

Wenn Sie mich wirklich einen Dienst für's Leben
erweisen wollen, bitten ich Sie, sprechen Sie mit dem
bisherigen Herrn, vielleicht sogar mit St.: Bro., damit
ich wenigstens den Grund der Abweisung erfahre; u.
dann Sie mich dort oder auch ohne selber können,
erwarten Sie sich einen Gotteslohn zum mich, der sich
niß Gott, nicht mehr zu selber niß! liberal
erwartete Thier! Niemandem einen Anstoß anzu
kommen, — es ist mein zum Vorwurfe!

Vielleicht, (man kann's ja nie wissen,) bin ich jemals
Staudt, Ihnen einen Gegenstand zu leisten, den Sie für
mich, was Sie können. Ich glaube noch immer, daß es
ein Gottsein Aetgfinden selber niß, denn gewiß
niemandem meine Oper ganz niß, fort setzen Sie ja
ja auch zum Besten, aufsetzen müssen! —



Sie können, wenn Sie es für nötig erachten, diese Zeilen
des betreffenden Hauses, gegen Sr. Excellenz vorlegen,
wollt sich selbst bei dem Hof ein Postfüßchen setzen.

Das ist unter solchen Umständen, ohne einen Brief
der Abweisung zu wissen, nicht an die Hof Dame
sprachen kann, sondern Sie ja persönlich. Was müßte
Sie sich von meiner Seite, was von dem Herrn?
Das ist nicht auf Kopf gebettet hin, nicht Sie.
Müßte ich mich das wenig "Stückchen" müßte
Küßchenlagern! Und nun noch das! Ich bin ganz
ergründet!

Vorzüglich Sie meine Offensicht, aber ich betrachte
Sie nicht als Collegen, sondern als Freund, u.
glaube mich nicht zu tödnen, wenn ich dieselben bei
Ihren mir gegenseitigen vorübergehen; daher bin ich fast
überzeugt, daß Sie die Tag Ihres Briefes nicht
selbst auffallen werden, u. bitte dringend um
Ihre freie Antwort.

Mit herzlichem Danke im Voraus

Ich

sehr achtungsvoll angebaute

Heinrich Kayser

